

Die Leute von Alesia und deren Entdecker in Deutschland

Hermann Zschweigert wird 80 Jahre alt

Gert Meier

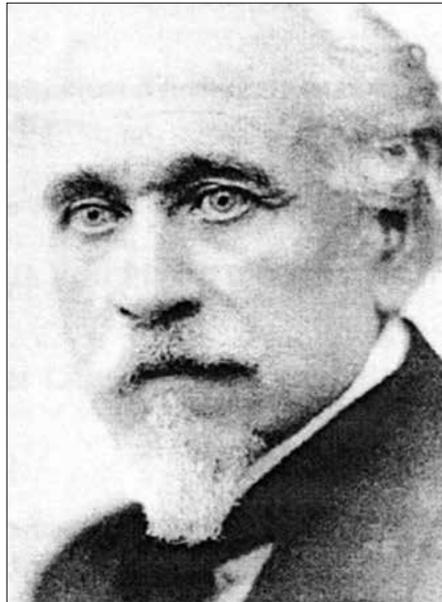
Hermann Zschweigert, einer der deutschen Altmeister der Archäo-Geodäsie, den Lesern dieser Zeitschrift zuletzt durch den Beitrag zur Lage der Hauptstadt von Atlantis in der Nordsee (1) bekannt, darf sich bestätigt fühlen: Die geografischen und geodätischen Systeme der Leute von Alesia sind einer Entschlüsselung ein gutes Stück näher gerückt (2).

Wer sind die Leute von Alesia? Es handelt sich um eine frühgeschichtliche Elite, die es als ihre Aufgabe ansah, mit dem Ende der Eiszeit die durch das Eis zerstörten Landschaften in Europa zu kulturieren und wieder zu besiedeln. Hierüber ist anderenorts nachzulesen (3).

Das Wirkungszentrum der Leute von Alesia lag in der Freigrafschaft Burgund südlich von Besançon, mit dem Mont Poupet als einem der beiden zentralen Vermessungsorte. Viel später, in gallischer Zeit, wurde Alesia das Kultzentrum der gallischen Stämme. Es fiel im Jahre -52 der Zerstörungswut der Römer zum Opfer (4).

Die Leute von Alesia besaßen als Längenmaß das Alesia-Stadium. Dieses hat eine Länge von $1/6$ Bogengrad Nord/Süd ($1^\circ: 6$) = 185,185 km. 6 Alesia-Stadien entsprechen 111,111 km. 111,111 km ist der Bogengradabstand (1°) bei einem angenommenen (vereinbarten) Erdumfang von 40.000 km: $40.000 \text{ km} : 360^\circ = 1^\circ = 111,111 \text{ km}$. Das bei den Leuten von Alesia gebräuchliche Längenmaß war die Alesia-Meile von $1/10$ tel des Alesia-Stadions mit einer Länge von 1,8518 km.

Die Kultur der Leute von Alesia ist zwischen den Jahren 1911 und



Xavier Guichard (1870 – 1947)

1936 von dem Franzosen Xavier Guichard erforscht worden. Guichard war lange Zeit höchster französischer Polizeibeamter – er brachte in die Frühgeschichtsforschung seinen kriminalistischen Scharfsinn ein – und war einer der Vizepräsidenten der französischen Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte. In Deutschland waren er und seine Forschungen unbekannt – bis Hermann Zschweigert ihn entdeckte.

Oberstleutnant Hermann Zschweigert, geboren am 02.06.1935 in Eilenburg/Sachsen, hat sich seit seiner Jugend für die Geschichte der Erdvermessung und der Maße interessiert. Als Mitverfasser dreier Standardwerke zur deutschen Vor- und Frühgeschichte: „Die Hochkultur der Megalithzeit“ (5), „Die deutsche Frühzeit war ganz anders“ (6) und „Das Geheimnis des Elsaß – Was geschah damals am Odiilienberg“ (7), hat die Geschichte der alteuropäischen Maße und das Vermessungswesens durch ihn eine

Grundlegung erfahren. Im Rahmen dieser drei Werke war er an zahlreichen Feldversuchen beteiligt, zu denen auch die „Linien“ gehörten, die zu den Richtungsstrahlen der Leute von Alesia gehören. In diesen Büchern machte Zschweigert seine Leser mit den Leuten von Alesia bekannt.

Wie kam er zu deren Bekanntschaft? Lassen wir ihn selbst (2015) zu Worte kommen:

„Ich weiß noch, wie ich beim Stöbern auf einem Büchertisch des Kaufhauses in Bad Neuenahr ein Einzel-exemplar des Moewig-Buches (8) ‚Vergessene Welten‘ fand, darin zwei Artikel über Guichard und seine Entdeckungen, ‚Wiege unserer Naturwissenschaft‘ und ‚Das Salz der Erde‘. Das hat mich sofort interessiert und überzeugt, da Guichard in seinem Netz mit Entfernungen rechnete, die ein Vielfaches von zehn ‚griechischen‘ Stadien zu 185 m betragen. Das ‚griechische‘ Stadion wurde also schon zu jenen Zeiten angewendet, als das ‚Netz‘ entstand. Allerdings entging den Verfassern der Artikel oder auch schon Guichard, dass die Strecke von zehn Stadien einer Bogenminute des Erdumfanges oder einer ‚modernen‘ Nautischen Meile entspricht! Sie erkannten deshalb auch nicht, dass das ‚griechische‘ Stadion wie die Entfernung von zehn Stadien (Bogenminute) direkt aus dem über die Pole gemessenen Erdumfang abgeleitet ist, was bedeutet, dass die Menschen zu jener Zeit bereits die Kugelform der Erde und den Erdumfang kannten. Das Buch und Guichard haben mir und meiner Forschung über die Maße damals jedenfalls einen entscheidenden Schub gegeben. Ich konnte nachweisen, dass die alten Maße

aus den Maßen der Erde abgeleitet sind, und ich habe herausgefunden, dass das MY ein Maß des Kreisumfangs ist. Diese aus dem Erdumfang abgeleiteten Maße wurden in Varianten in der ganzen bekannten Welt verwendet: in Mesopotamien, Ägypten (Bau der Pyramiden), auf dem Balkan, in Nord- und Westeuropa (Britische Inseln). Grundlage des ganzen Maßsystems sind übrigens das Sexagesimalsystem und die Einteilung des Kreises / des Erdumfangs in 360 Grad. Sie war zuerst da, ist uralte, aus ihr entwickelte sich das einheitliche, auf dem Sexagesimalsystem aufbauende Maßsystem der Ur-Zeit. Der Kilometer und der Meter und deren Dezimalsystem passen da gar nicht hinein! Deshalb müssen wir heute mit Dezimalstellen hinter dem Komma rechnen und den elektronischen Rechner zu Hilfe nehmen, wo man früher mit ganzen Zahlen einfach im Kopf rechnen konnte!

In den 60er oder 70er-Jahren war man bestrebt, das uralte 360-Grad-System durch ein modernes 400-Grad-System zu ersetzen. Das ist jämmerlich gescheitert, bis heute wird das uralte, geniale 360-Grad-System verwendet. Wie alt mag es sein? Ich denke, mindestens 8000 Jahre. Aber ich forsche nicht mehr auf diesem Gebiet.

Neulich sah ich ‚Terra-X - Stonehenge‘. Das fand ich hoch interessant und ich fühlte mich in meinen Forschungsergebnissen bestätigt. Plötzlich erkennen auch einige Wissenschaftler, dass die Menschen der Vorzeit nachweisbar hervorragende Fähigkeiten und Kenntnisse der Astronomie, der Mathematik, der Geometrie, der Trigonometrie und der Metrologie hatten. Ohne solche Fähigkeiten und Kenntnisse und ohne präzise Maße und Messungen wären Anlagen wie die von Stonehenge nicht möglich gewesen.“

Das ist Originalton Hermann Zschweigert. Ein großer Forscher (Sternbild Zwilling) wird am 2. Juni 2015, augenscheinlich in geistiger Frische, 80 Jahre alt. Durch seine entscheidend gestaltende Mit-

arbeit an den vorgenannten drei Werken und zahlreichen Aufsätzen, vor allem in der Zeitschrift „Deutschland in Geschichte und Gegenwart“, hat er das Wissen um die Frühgeschichte Alteuropas begründet. Auf den Dank der Nachwelt darf er nicht rechnen. Die seiner Mitforscher und Freunde ist ihm gewiss.

Anmerkungen

- (1) Die Hauptstadt von Atlantis lag in der Nordsee (zusammen mit Gert Meier) SYNESIS-Magazin Nr. 2/2009, 30; dazu zwischenzeitlich Arno Behrends, Nordsee-Atlantis, Grabert Tübingen 2012.
- (2) Gert Meier-Bettina-Flick, Die Richtungsstrahlen der Windrose von Alesia nach Xavier Guichard und ihre Notierung auf der Kreisskala, Heft 26 der Forschungshefte Externsteine-Kultur Köln 2015.
- (3) Gert Meier, Alesia-Eleusis und der Absturz der frühen Wissenschaften, Studien zur Vor- und Frühgeschichte Alteuropas der Forschungsgruppe Externsteine-Kultur (Weiße Reihe) Bd. 14, 2. Aufl. 2015.
- (4) Julius Caesar, De Bello Gallico, 7. Buch 68. Kapitel, Reclams Universal-Bibliothek Nr. 1012.
- (5) Gert Meier – Hermann Zschweigert, Die Hochkultur der Megalithzeit, Grabert Tübingen 1995 Kapitel 14 a-e, g-h, j-k.
- (6) Gert Meier, Die Deutsche Frühzeit war ganz anders, Grabert Tübingen 1999 Teil II Kap. 1 c, Teil III 1. Abschnitt Kap. 3, Teil IV Kap. 4 b und Kap 5 b-c.
- (7) Gert Meier – Uwe Topper – Hermann Zschweigert, Das Geheimnis des Elsaß – Was geschah damals am Odilienberg? Tübingen Grabert 2003 S. 133 - 224.
- (8) Xavier Guichard, Vergessene Welten, Moewig Rastatt 1992

Anm. d. Red.

Hermann Zschweigert publizierte 1997 im EFODON e. V. die Dokumentation DO-35 „Kupferinsel Helgo-

land - Vorgeschichtliches Zentrum der Erzgewinnung und -verhüttung“. Diese aufsehenerregende Dokumentation ist zwar seit langer Zeit vergriffen, kann jedoch beim EFODON e. V. als PDF-Datei auf CD bestellt werden.



Korrektur

Im letzten SYNESIS-Magazin hatten wir irrtümlich im Inhaltsverzeichnis den Beitrag von Hans Werding „Amen! Warum wir heute noch den altägyptischen Gott anbeten“ angekündigt.

Dieser ist jedoch aus Platzgründen entfallen, weshalb er in diesem Heft erscheint.

Anscheinend liest kaum ein Leser das Inhaltsverzeichnis, oder es ist niemandem aufgefallen.

Die Redaktion